

Leserbrief

Zum MM-Bericht im Wirtschaftsteil vom 15.07.22 „Ist Handystrahlung schädlich?“

Sehr geehrte Damen und Herren der Wirtschaftsredaktion des MM,
ich bitte um Veröffentlichung folgender Zeilen zu Ihrem Artikel „Eine Frage des Standorts“ in der heutigen SZ:

<<

Über diesem Artikel müsste eigentlich stehen: „Achtung irreführende Werbung!“

Der Münchner Merkur druckt im Wirtschaftsteil eine Stellungnahme des Bundesamts für Strahlenschutz (BfS) aus, die an Verharmlosung nicht zu überbieten ist:

1) Die angeblich „strengen Grenzwerte“ sind weltweit die höchsten und schützen nachweislich nur vor einer Erhöhung der Hauttemperatur.

2) Es gibt– Stand März 2022 –112 Reviews in anerkannten wissenschaftlichen Fachzeitschriften, die meisten davon peer-reviewt, die Auswirkungen des Mobilfunks unterhalb der Grenzwerte zeigen, siehe <https://www.diagnose-funk.org/aktuelles/artikel-archiv/detail?newsid=1693>. Davon befassen sich 19 mit Krebswachstum und Tumorbildung, 14 mit Fortpflanzung und Spermien als Folge von Mobilfunkbestrahlung.

3) Das BfS selbst musste nach einer Wiederholungsstudie feststellen, dass mit Krebs vorbelastete Mäuse bei Mobilfunkbestrahlung unterhalb der vom BfS festgesetzten Grenzwerte verstärkt Krebs entwickeln, siehe <https://www.bfs.de/DE/bfs/wissenschaft-forschung/ergebnisse/hff-tumorfoerderung/hff-tumorfoerderung.html>.

Trotzdem behauptet diese Bundesbehörde, dass Mobilfunk sicher sei und leugnet damit die eigenen Ergebnisse.

4) Das BfS verfälscht auch die Stellungnahme des Technikfolgenausschusses des Europäischen Parlaments, die nach einer umfangreichen Literaturrecherche zu folgendem Ergebnis kommt: Die Wahrscheinlichkeit, dass die Strahlung der bisher angewandten Frequenzen (450 bis 6000 MHz) Krebs auslösend ist, die Fruchtbarkeit und insbesondere vulnerable Organismen schädigt, wird durch neueste Forschungsergebnisse bestätigt. Wer also behauptet, 5G (24 bis 100 GHz) sei unbedenklich, gibt Nichtwissen als Wissen aus, siehe <https://www.diagnose-funk.org/download.php?field=filename&id=491&class=DownloadItem>

Entlarvend ist auch, dass das BfS und die auf Landesebene zuständigen Umweltbehörden sich weigern, in der Öffentlichkeit mit Kritikern auf Augenhöhe zu diskutieren.

Will das BfS so die Bedenken von ca. der Hälfte der Bundesbürger beruhigen, die dem Ausbau des Mobilfunks kritisch gegenüber stehen?

>>



Dr.-Ing. Hans Schmidt, Sprecher

P.S.:

Aus gegebenem Anlass muss ich darauf bestehen, dass dieser Leserbrief nur nach vorheriger Rücksprache mit mir gekürzt oder redaktionell verändert als Leserbrief erscheinen darf (siehe auch Pressekodex).